

# Societas Entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn Fritz Rühl in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl at Zurich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Ueber die Erziehung der Agrotis-Raupen aus dem Ei.

Wer hat nicht schon bei der Aufzucht dieser Raupen die Entdeckung gemacht, dass von 2—300 aus dem Ei gleichzeitig geschlüpfte Räupecen nach Ablauf von 3—4 Wochen  $\frac{2}{3}$  derselben wenn nicht todt, doch geradezu verschwunden waren, namentlich dann, wenn sie mit den sogenannten niedern Pflanzen, als Löwenzahn, Wegerich, Taubnessel und wie alle die zu Futterzwecken so beliebten Kräuter heissen mögen, gefüttert werden. Der eine Sammler stellt diese Pflanzen in mit Wasser gefüllte sogenannte Blumenuntersätze, um die ersteren frisch zu erhalten, nach 8—10 Tagen hat er es schon nicht mehr nöthig, die Pfleglinge sind natürlich alle der Dysenterie verfallen, er kann sich höchstens noch über die rapide Schnelligkeit einer ihm unbegreiflichen Epidemie verwundern. Ein zweiter bringt die Räupecen vielleicht in Blechkästchen unter, zieht vorsorglich des Luftzutrittes wegen feinstmaschige Gaze darüber und glaubt damit das ABC der Raupenerziehung ohne Verlust zu erreichen. Unstreitig geniesst dieser das Vergnügen, Raupen zu füttern, länger als sein Vorgänger; hat er überdiess die Räupecen nach ihrer Entwicklung aus dem Ei sorgfältig gezählt, gestattet es ihm seine Zeit, täglich frisches Futter vorzulegen, das am Tage vorher gereichte sammt den Excrementen zu entfernen und den Bestand der Räupecen jeden Tag genau zu controlliren, so werden ihm bis zum Eintritt der Ueberwinterungsperiode, kaum Verluste erwachsen, andernfalls entgeht er nicht der Gefahr, unter und mit dem alten Futter trotz aller Durchsicht entweder Räupecen mit wegzuworfen, oder zwischen ältern Blättern vielleicht zu erdrücken, immerhin wird er bei

einer etwa von 8 zu 8 Tagen vorgenommenen Zählung stets weniger Exemplare zu registriren haben. Ein Dritter, anscheinend das Beste wählend, setzt eine Futterpflanze in einen Blumentopf, umgibt diesen nebst der Pflanze mit einem Beutel von Gaze, setzt die Räupecen an das Futter, gewährt ihnen wohl gar an einem offenen Fenster Luft und Licht. Auch dieser wird längere Zeit der Zuchtfreuden geniessen, wenigstens so lange, bis entweder die unter dem Einfluss beschränkter Ventilation vegetirende Pflanze erkrankt, oder im günstigern Falle bis durch das Abweiden der Pflanze von zahlreichen Räupecen die Entfernung des keine Nahrung mehr bietenden Gewächses und der Ersatz einer neuen Futterpflanze nothwendig wird. Es ist gleich misslich, die jungen winzigen Thierchen einzeln mit den Blicken zu suchen, mit dem Pinsel aufzulesen und sie dann etwa auf einen zweiten Blumentopf unter gleichen Bedingungen zu verbringen oder die Pflanze auszuheben und nachher deren Wurzelgebiet zu untersuchen, in beiden Fällen sind zahlreiche Räupecen verloren, sie werden eben einfach in der Erde nicht mehr gefunden, viele ohnediess zerdrückt. Bei einem Raupenzüchter in Südfrankreich lernte ich ein einfaches Verfahren kennen, junge Eulen und Spanner-Raupen aus dem Ei zu erziehen, wobei keine nennenswerthe Verluste vorkommen, das zeitraubende, täglich nothwendig werdende Entfernen der durch Excremente beschmutzten Futterreste überflüssig wird, endlich das Wegwerfen der Räupecen oder Zerdrücken derselben mit und unter dem alten Futter vermieden ist. Kleine, theils ovale, theils halbrunde Raupengefässe waren aus losgeschälter Kork- und Zwerg-eichen-, auch aus Kiefernrinde gefertigt, ganz kunstlos, nur der natürlichen Ringelung der Rinde folgend; die Innenseite war mit der rauhen Aussen-

seite solcher Rinde förmlich tapeziert, nur einige Reisstifte hielten die rissige Rinde an der geglätteten Innenseite fest, zu beiden Seiten stellte ein angeleimter Aufbug den Verschluss und zugleich die nöthige Spannung her, während ein Gummiband den aus feiner Gaze gebildeten Deckel umschloss. Das frische Futter, Löwenzahn, Wegewich wurde mit einem Stiftehen täglich unterhalb des Deckels befestigt und reicht in das bauchige Kästchen herab. Die Vortheile wurden mir in der Weise geschildert: 1) Die jungen Räupchen sitzen am Tage, also namentlich während der Fütterung mit Vorliebe in Gesellschaften vereinigt, in den Ritzen der Rinde, statt wie bei den sonst üblichen Kästen gezwungen zu sein, sich in den verwelkenden Blättern aufhalten zu müssen; dadurch werden sie weder beim Durchsuchen des Futters zerdrückt, noch unbewusst mit den Pflanzenresten weggeworfen. 2) Die Excremente beschmutzen die Futterpflanze nicht, da sie sofort von den schräg herabhängenden Blättern abrollen. 3) Man kann in den ersten Wochen überhaupt von Reinigen und Entfernen der alten Pflanzen absehen, indem man täglich nur 1—2 frische Blätter neben den alten anheftet. 4) Diese Blätter, nicht auf einander liegend, sondern neben einander gesteckt, bilden keinen Seuchenherd, halten sich zwischen der Rinde leicht den Tag über frisch und sauber. 5) Man erspart eine Menge Zeit mit Reinigen, Aussuchen und Controlirung der Zahl. Wenn die Raupen grösser werden, mehr Raum und mehr Futter beanspruchen, ist natürlich ein geräumigerer Kasten nothwendig, nun werden sie aber auch nicht mehr beim Reinigen übersehen.

Ludwig Roth.

### Einige lepidopterologische Bemerkungen.

Von Jos. Haberhauer sen.

Valer. oleagina kommt hier (in Slivno, Bulgarien) als Raupe im Mai bis zur Juni-Hälfte vor, habe sie schon öfters erzogen. Psyche Eeksteinii kommt nicht allein bei Budapest vor, ich fand diese Art sowohl bei Fünfkirchen (Ungarn), als auch im Achal-Tekke (Armenien) und hier in Slivno.

### Petites excursions en 1891.

Par E. Frey-Gessner.

(Suite.)

La descente du Col est rapide, on est bien vite en bas près de quelques chalets au fond

d'une petite vallée; on y traverse le ruisseau, on suit le contrefort de la Tête Pegnaz et on atteint ici la lisière supérieure des sapins. Ici il y a aussi une place pleine de fleurs, des Centaurea, Carduus et surtout en grand nombre des Silene inflata; toute cette végétation me rappelle immédiatement celle de la pente vis à vis de la porte d'entrée de l'hôtel Mauvoisin. Je sacrifie une bonne demie heure pour examiner les visiteurs de toutes ces fleurs. Bombus mastrucatus Gerst., lapponicus Fabr., terrestris Linn., Psithyrus campestris Pz., voilà tout. Point de Bombus alpinus. Il y avait aussi quelques pieds d'Aconitum napellus, mais point de Bombus Gerstaeckeri.

Les nuages s'accumulaient de plus en plus, les montagues tout autour avaient déjà leurs crêtes cachées dans les brouillards de sorte que nous trouvions mieux de partir au plus vite. Arrivés au bord Est du contrefort, nous avons le lac Derborence au-dessous de nous, mais il y a encore bien des serpentines à descendre jusqu'à ce qu'on arrive d'abord aux chalets de l'alpe Derbon et puis au niveau du lac.

Au mois de Juin l'alluvion de la Derbonère est certainement riche en Bembidium, Amara, Harpalus etc. On est maintenant complètement dans la forêt et on ne la quitte plus jusqu'à la chapelle du St-Bernard à la sortie du ravin. Quel magnifique sentier le long du lac, puis le long du ruisseau jusqu'au pont de Lizerne et encore bien au-delà! Ah, quelle jolie place, une magnifique source, dont l'eau transparente forme un petit bassin entouré de blocs de rocher, d'une petite alluvion et garni d'arbres différents, dont les branches se reflètent dans la surface de l'eau; mais quelle drôle de garniture autour des blocs qui sont plongés dans l'eau, comme si chacune de ces pierres était vêtues d'une crinoline ou d'un jupon de couleur rose-jaunâtre d'une épaisseur d'un à deux décimètres, couvrant les pierres depuis la surface de l'eau jusqu'au fond. En examinant avec une branche de Salix cette espèce de calcaire stalactitique je suis étonné en voyant que la frêle baguette traverse sans la moindre résistance cet habillement. Aha, c'est une algue gélatineuse qui s'est attachée à chaque pierre ou bloc de roches.

Un sourd grondement de tonnerre dans le fond de la vallée nous fait regarder en haut; les nuages se sont approchées, l'orage n'est plus qu'à une lieue de distance et la pluie tombante couvre tout le fond de la vallée. Eclairs et tonnerres

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Roth Ludwig

Artikel/Article: [Ueber die Erziehung der Agrotis-Raupen aus dem Ei. 65-66](#)